

ben dem Rundbild über die Murtenschlacht gibt es in der Schweiz noch drei weitere: in Thun, Luzern und Einsiedeln. Kein anderes Land hat eine derartige Dichte. Die FN stellen in einer Serie die Schweizer Panoramen vor. Den Abschluss der Serie wird eine Synthese über die besuchten Panoramen und die Möglichkeit einer definitiven Lösung für das Murtner Panorama bilden. *uh*

FRÄSCHELS

Kein zweiter Wahlgang nötig

In Fräschels wird es zu keinem zweiten Wahlgang kommen. Von den sieben zur Verfügung stehenden Kandidaten hatten am Sonntag bloss vier das absolute Mehr erreicht; drei nur durch sechs Stimmen getrennte Kandidaten hätten in einem zweiten Wahlgang den vakanten Sitz unter sich ausmachen müssen.

Zwei der drei Kandidaten, Kurt Frey und Andreas Stebler, verzichteten aber auf eine erneute Kandidatur. Somit proklamiert der Gemeinderat Reinhard Stoller zum fünften Gemeinderat von Fräschels. Er hatte am Sonntag von den dreien am meisten Stimmen gemacht. Der neue Gemeinderat setzt sich wie folgt zusammen: Irma Cardon, Elisabeth Leu, Andreas Mühlemann, Hans Schaad, Andreas Stebler. *uh/Comm.*

Zeit des Thuner Panoramas entstand eine Ansicht von Versailles (in New York ausgestellt) und Salzburg. Thun hatte schon damals einen besonderen internationalen Ruf, meinte doch Alexander von Humboldt, Thun sei nach Konstantinopel die schönste Stadt des Erdenrunds.

Die Arbeit eines Einzelnen

Das Woher-Panorama vermag im Vergleich mit den anderen drei Pan-

der beginnen die Parallelen mit dem Murtner Panorama wieder: Das Gemälde wurde unsachgemäss aufgerollt und lagerte dann jahrzehntelang an verschiedenen Orten, zuletzt im Stadtbauamt.

Erst mit einer Woher-Ausstellung in den 60er Jahren wurde den Thunern bewusst, was sie für ein Kunstdenkmal besitzen. Die Gottfried-Keller-Stiftung erwarb das Bild unter der Bedingung, dass die Stadt Thun dafür ein Gebäude baut.

die gleichen geblieben; das Kunstmuseum Thun verwaltet heute das Panorama. Zu besichtigen ist das Werk jeweils von Ostern bis Oktober.

Das Gebäude ist ein schlichter Backsteinbau mit einem Betonvorbau als Eingang. Im Gebäude gibt es zwar Kunstlicht, doch wird das Bild hauptsächlich durch natürliches Oberlicht beleuchtet.

Anders als bei anderen Panoramen sieht man das Tageslicht direkt. Der Illusionseffekt ist dadurch geringer als

Muntelierer Ehrenbürger in Ungarn

Die Entwicklungshilfe von Louis Bischof wird gewürdigt

Der Muntelierer Louis Bischof wird am 24. März zum Ehrenbürger der ungarischen Stadt Nyírtass. Bischof ist Präsident der Politeon-Stiftung, welche in Ostungarn und der Ukraine Entwicklungshilfe leistet.

Der Bürgermeister von Nyírtass, Papp Laszlo, hat den Entscheid des Gemeinderats Louis Bischof in einem Brief vom 27. Februar mitgeteilt. Die Ehrenbürgerschaft werde für Bischofs «bisherigen Tätigkeiten im Interesse der Entwicklung der Gemeinde» verliehen.

Gemäss dem Brief findet die Verleihung des Ehrenbürgertitels am Millenniumsfeiertag vom 24. März statt. Höhepunkt des Feiertages seien die Einweihung eines Denkmals und die

Übernahme einer Millenniumsfahne. Der Minister für Verkehrs- und Wasserwesen der Republik Ungarn wird an diesem Festakt ebenfalls teilnehmen.

Das Dorf liegt in einer Region, in der gerade jetzt wieder Zehntausende von Personen wegen Hochwasser des Flusses Theiss evakuiert werden. Es ist die dritte Überschwemmung innert wenigen Jahren.

Neue Hilfsaktion auf ukrainischem Gebiet

Über den vergangenen Winter hat Louis Bischof mit seiner Politeon-Stiftung die Aktion «100 Tage – 100 Mahlzeiten – für 100 Bedürftige» ins Leben gerufen. Die Idee hinter diesem Projekt ist, dass von den Restaurants in der Schweiz pro Mahlzeit ein Franken

für bedürftige Personen zur Verfügung gestellt wird. Mit einem Franken könne man einem Strassenkind, einem Waisenkind oder einer alten Person einen Tag lang helfen zu überleben.

Finanzielle Hilfe im rechten Moment angekommen

Im letzten Winter habe die Aktion mit 10000 Franken Menschen in einem Dorf geholfen, das auf ukrainischem Staatsgebiet in der Grenzregion zu Ungarn liegt. Diese Menschen wären sonst beinahe verhungert oder erfroren, schreibt Louis Bischof in einem Brief an Restaurateure.

Verpflegt werden die Leute vor Ort durch das Rote Kreuz in Ungarn, wo Louis Bischof über gute Kontakte zur Hilfsorganisation verfügt.

uh/Eing.

Franken
chern
über 1
die K
von j
überni
Pro
als na
nersee
Wasse
der Fo
bäude
werden

R

«Tisch
reden
Frühl
nier in
lung, di
ist eine
modell
2001 in
schiede
dazu di

Das
durch
jährige
che. Da
und üb
breites
wertige
wahl an
mern u
Kombin
das Sort